

# MIT ENGELSZUNGEN

Eigentlich, sagt Rüdiger Weckmann, der Sprecher der „Initiative lebenswerte Oststadt“ (Ilos), sollte die Stadt Reutlingen dafür sorgen, dass diese Initiative immer stärker werde. Denn dadurch, dass in der Oststadt immer mehr Einzelprojekte

## *Ilos macht sich Luft*

genehmigt würden, die den Charakter dieses historisch hoch interessanten Stadtteils nachhaltig verändern, bekomme Ilos großen Zulauf. Doch der Initiative geht es selbstverständlich nicht in erster Linie darum, neue Mitglieder zu gewinnen, sondern um die Lebensqualität in der Oststadt. Und die sei immer mehr bedroht, weil die Luftqualität immer schlechter wird, klagen die Ilos-Verantwortlichen.

Deshalb verlagert Ilos seinen Fokus mehr und mehr weg vom Einsatz für die historische Bausubstanz rund um die Planie und hin zum Kampf gegen die schlechte Luft. Die sei nicht nur zunehmend durch den Verkehr belastet, sondern auch durch die immer weiter fortschreitende Versiegelung der Oststadt-Flächen. Der Reutlinger Professor Werner Grüninger nutzt Flechten bekanntlich als lebende Messinstrumente für die Luftqualität und weist mit seiner Flechtenkartierung die Oststadt als besonders betroffenes Gebiet aus. Daran seien aber bei weitem nicht alleine die Abgase, sondern auch Bodenversiegelung, Bauverdichtung und Verdrängung von CO<sub>2</sub>-schluckenden Grünflächen verantwortlich.

Ob die neuen Wohnanlagen in der Schulstraße (Bild), die Bebauung im Seidenviertel oder das geplante Projekt in der Ecke Burg- und Aispachstraße – die Anzahl neuer Gebäude und Bauvorhaben sei in jüngster Zeit enorm gestie-

gen, klagt Karin Zäh von Ilos und macht sich und ihrem Ärger Luft: „Wir werfen der Stadt vor, dass sie immer nur Bauvorhaben-bezogene Genehmigungen erteilt und dadurch ein Flickenteppich entsteht.“ Der Rahmenplan Oststadt, der diesem Wildwuchs Einhalt gebieten könnte, sei immer noch nicht verabschiedet, kritisiert Agnete Bauer-Ratzel. „Dabei ist uns die Umsetzung des Rah-

menplans seit fünf Jahren versprochen“, sagt Weckmann und kann sich gut vorstellen, dass die Verschlechterung der Luftqualität – und damit eben auch die Beeinträchtigung der Lebensqualität in den teuren neuen Wohnlagen – durchaus auch mal kontraproduktiv für die Investoren werden könnte.

Ilos fordert deshalb, bis zur Verabschiedung des Oststadt-Rahmenplans den Bau neuer Wohneinheiten zu stoppen – wohlwissend, dass die Initiative mit diesem Moratorium nicht durchkommen wird. Bauer-Ratzel appelliert deshalb an den Gemeinderat: „Bitte zählt die Puzzleteile zusammen und genehmigt nicht immer nur! Schafft mit dem Oststadt-Rahmenplan eine gesetzliche Grundlage!“

Einen Hoffnungsschimmer macht Ilos bereits aus: Das Projekt an der Ecke Burg- und Aispachstraße, das etwa 38 neue Wohneinheiten vorsieht, muss überarbeitet werden und ist vom Gemeinderat deshalb in den Bauausschuss zurückverwiesen worden (wir berichteten). „Das kann ein Anzeichen dafür sein, dass nicht mehr alles genehmigt wird“, sagt Zäh.

Jetzt soll sich die Oberbürgermeisterin mal selbst ein Bild machen: Ilos will demnächst Barbara Bosch zu einer Ortsbegehung in die Oststadt einladen. Die OB habe so einem Termin bereits zugestimmt, erklärt Weckmann. THOMAS DE MARCO